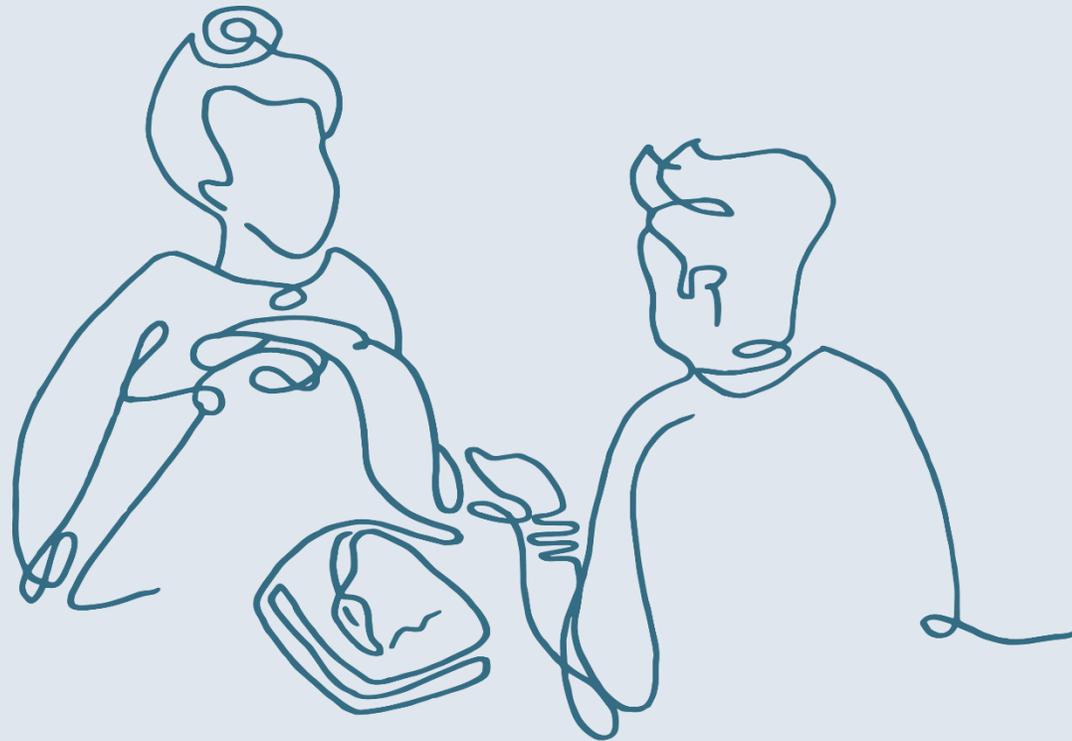


Jede VWA ist anders: Den Betreuungsprozess besser gestalten durch Klärung des Textziels



Erstellt von:



Mag.a Dr.in Karin Wetschanow



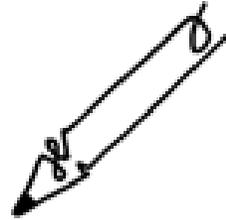
Universitätsstraße 65-67
9020 Klagenfurt



Karin.wetschanow@aau.at

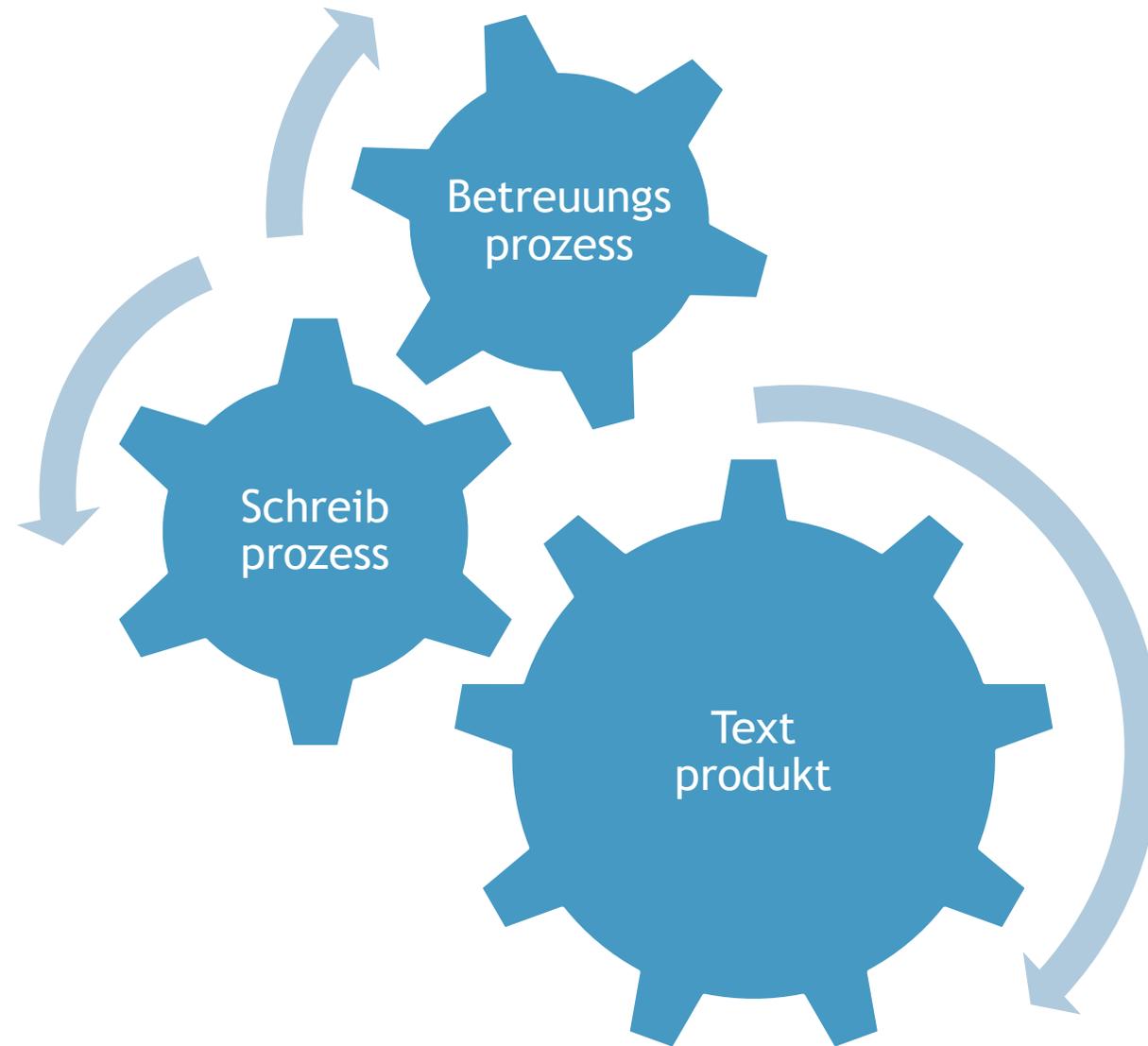
Guten Morgen in drei Worten

- in den Chat



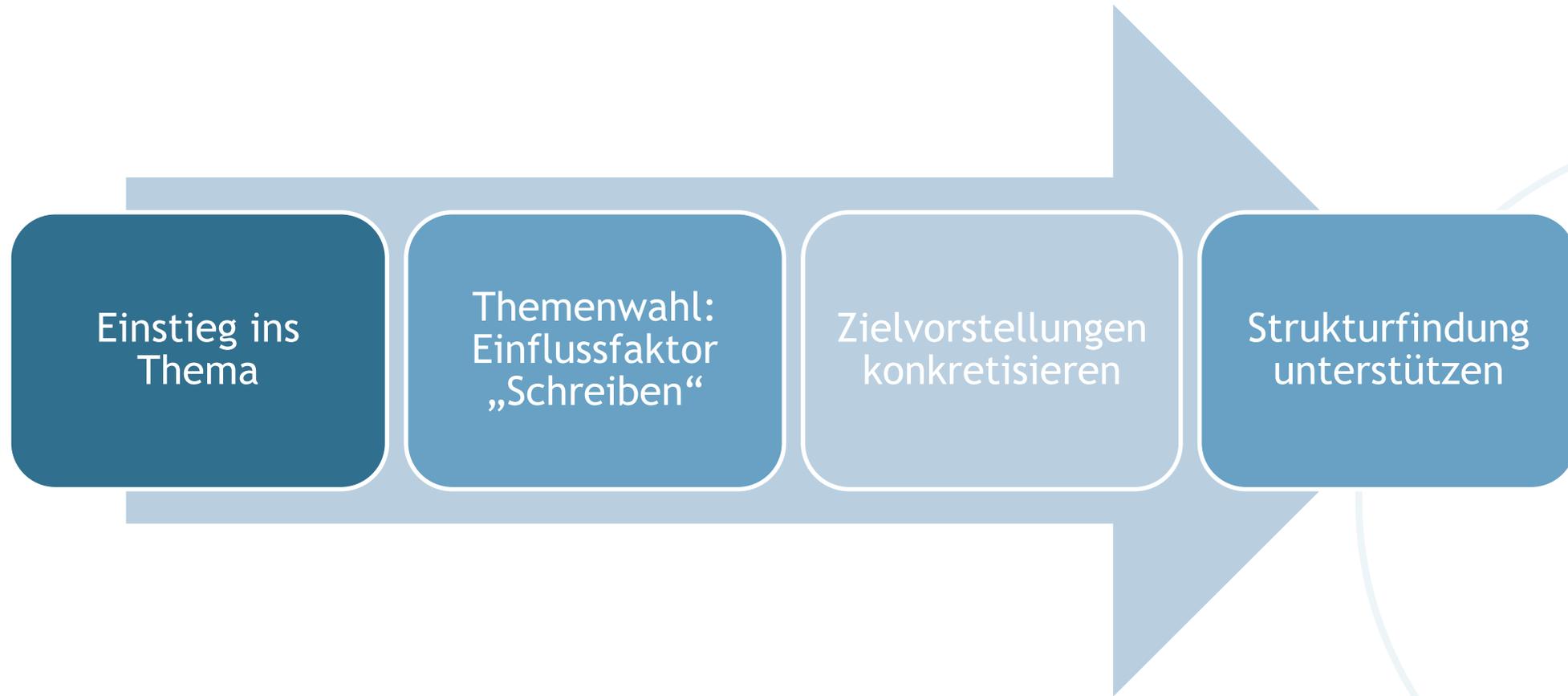
- Ich sitze in ...
- So ist hier ist das Wetter: ...
- So bin ich heute hier: ...



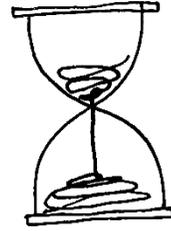


21:38

Fahrplan



Free writing



1. begrenzte Zeit durchgehend schreiben
2. Schreiben mit der Hand
3. den Gedanken schreibend zuhören
4. Satz-/ Sprachgrenzen durchaus ignorieren
5. nicht planen/ nicht korrigieren

5 Minuten



Das habe ich vom
letzten Mal
mitgenommen...

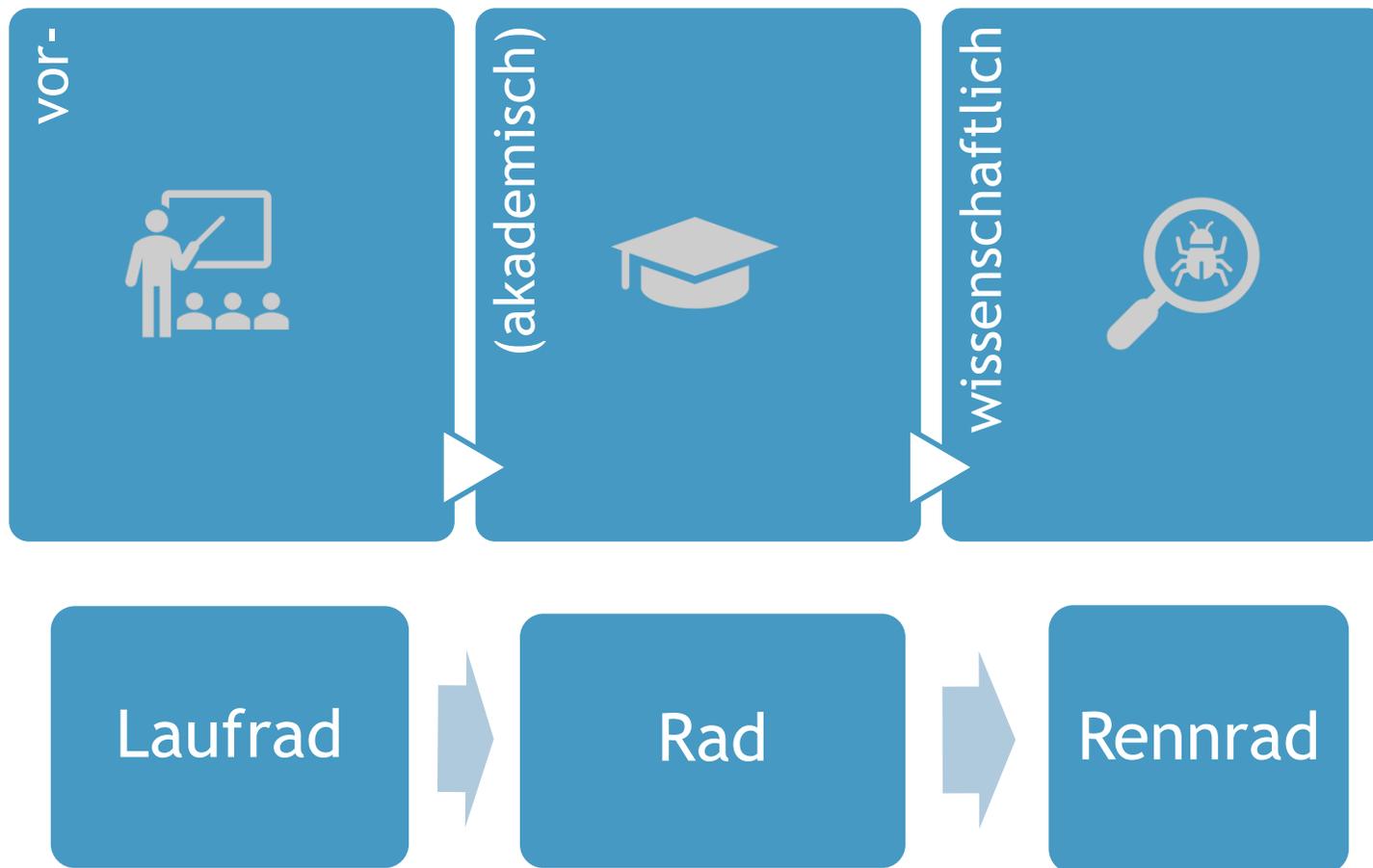
Texte werden nicht
hergezeigt!

Wichtigste
Erkenntnisse, Fragen
etc. in den Chat!

Elbow, P. (1989). Toward a Phenomenology of Freewriting. *Journal of Basic Writing*, 8(2), 42.
<https://uaccess.univie.ac.at/login?url=https://www.proquest.com/docview/1437922519?accountid=14682>

Vorwissenschaftliche Arbeit

Was ist das Pedal?
Was ist der Gleichgewichtssinn?



17:39

Genres im Studium

Nesi, H. & Gardner, S. (2012). *Genres across the Disciplines*. Cambridge University Press

Genres im Studium

- Korpusanalyse:
 - studentischen Texte (BAWE Corpus); Hochschulen GB
- Ergebnis
 - 90 verschiedenen Genres
 - 13 Genrefamilien
 - 5 Aufgabentypen bzw. „soziale Funktionen“

Nesi, H. & Gardner, S. (2012). *Genres across the Disciplines*. Cambridge University Press.

Funktionen & Genrefamilien akademischen Schreibens



Demonstration von Wissen & Verständnis

Erörterung, Erklärung
Übungsaufgabe



Fähigkeit sachkundig & eigenständig zu argumentieren

Kritik
Essay



Forschungskompetenz

Literaturüberblick
Methodology recount
Forschungsbericht



Vorbereitung auf Berufspraxis

Fallanalyse
Designspezifikation
Problem Question
Projektskizze/ Anbot



Für sich und andere schreiben

Erzählung
Einführendes Schreiben

Hinweise im Beurteilungsraster

- Inhaltliche und methodische Kompetenz

Form?

... stellt Fachwissen und aus der Literatur übernommene Fakten und Daten korrekt dar.

... baut die Arbeit stringent auf.

... setzt sich in nachvollziehbarer und zielführender Weise mit der/den Fragestellung(en) auseinander.

...stellt Ergebnisse seiner/ihrer Arbeit sachlich und schlüssig dar.

... achtet auf die Lesbarkeit des Textes durch Klarheit in Aufbau und Gliederung sowie in Ausdruck und Formulierung.

... baut direkte und indirekte Zitate sprachlich und stilistisch passend in den Textzusammenhang ein.

... formuliert die einzelnen Abschnitte der Arbeit entsprechend ihrer Funktion.

... gestaltet die Arbeit gut lesbar durch sorgfältige und einheitliche Formatierung und Gliederung.

- Sprachliche Kompetenz

- Gestaltungskompetenz

(<https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuungsprozess/vwa-beurteilen>)

Zielvorstellung VWA lenkt:

- Themenwahl
- Vorgehensweise
- Strukturierung
- Schreib-/ Arbeitsprozess: Wohin leite ich Su*S?
- Welche Beurteilungskriterien lege ich an?
- Wann gebe ich wie Feedback?

Textziel als Einflussfaktor bei der Themenwahl

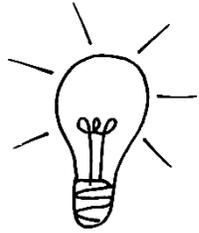
15



Entscheidungskriterium „Schreibprodukt“

- Häufig genannte Entscheidungskriterien
 - Interesse
 - Vorwissen
 - Motivation
 - Kompetenzen (z.B.: Kurrentschrift beherrschen)
 - Zeit
- Vergessen wird oft „Schreibprozess“ und „Schreibprodukt“
 - Welche „Texte“ sind während des Arbeitens zu lesen/schreiben?
 - Welche Schreibtätigkeiten werden meinen Arbeits- und Schreibprozess begleiten?
 - Welche Texttypen sind hier vorrangig? Schreibe ich diese Texte gerne und gut?

Brainstorming in den Chat



Welche „Texte“ werden im Schreibprozess einer VWA verfasst?

Was müssen Su*S schreiben?

Schreiben im Arbeitsprozess

- Randbemerkungen und Notizen zu Literatur
- Mitschriften
- Exzerpte
- Zusammenfassungen
- Recherchedokumentation
- Beschreibungen von Vorgehen
- Handlungsanleitungen
- Umfragebögen
- Interviewleitfäden: Fragen
- Transkripte
- Daten (Text-, Gesprächsstellen) paraphrasieren
- Daten beschreiben (Bilder, Grafiken, Tabellen, ...)
- Protokolle
- Kommunikation mit Projektpartner*innen
- ...

Genres in der Schule

Veel, R. (1997). Learning How to Mean - Scientifically Speaking: Apprenticeship into Scientific Discourse in the Secondary School. In *F. Christie, & J.R. Martin (eds.) Genre and Institutions: Social Processes in the Workplace and School*, Cassell, 1997, pp 161-195.

Wissenschaftliches Schreiben in der Schule

- Wo kommen wissenschaftliche Genres in der Schule vor?
- Welche Genres werden genutzt?
 - Welche Genres werden in Lern- und Unterrichtsmaterialien eingesetzt?
 - Welche Genres sind zu verfassen?
- Untersuchung an australischen Schulen

Veel, R. (1997). Learning How to Mean - Scientifically Speaking: Apprenticeship into Scientific Discourse in the Secondary School. In F. Christie, & J.R. Martin (eds.) *Genre and Institutions: Social Processes in the Workplace and School*, Cassell, 1997, pp 161-195.

Rekontextualisierung von Wissen in der Schule

- Schulische Genres sind oft dem Kontext „Wissenschaft“ entbunden
 - „Reproduktion“ statt „Schaffen“ oder „Anwenden“
 - Fakten werden als etabliert, generell gültig und zeitlos vermittelt
- Genres sind aber mehr als „Textmerkmale“
 - Wie denken wir über die Welt nach?
 - Welche Denkwege akzeptieren wir als „(vor)wissenschaftlich“?
 - Dominanz der Logik, der Rationalität, der Begründung in unserem Wissenschaftsverständnis

Veel, R. (1997). Learning How to Mean - Scientifically Speaking: Apprenticeship into Scientific Discourse in the Secondary School. In F. Christie, & J.R. Martin (eds.) *Genre and Institutions: Social Processes in the Workplace and School*, Cassell, 1997, pp 161-195.

Kommunikative Funktionen und Genres

- Ermöglichen
 - Verfahrensanleitung
 - Verfahrensnacherzählung
- Erklären
 - Abfolge-, Begründungs-,
 - Theorie-, Faktoren-,
 - Konsequenz-, & Resultaterklärung,
 - Exploration
- Dokumentieren
 - Beschreibender Bericht
 - Taxonomischer Bericht
- Überzeugen
 - Erläuterung
 - Diskussion

Veel, R. (1997). Learning How to Mean - Scientifically Speaking: Apprenticeship into Scientific Discourse in the Secondary School. In F. Christie, & J.R. Martin (eds.) *Genre and Institutions: Social Processes in the Workplace and School*, Cassell, 1997, pp 161-195.

Verfahren

procedure

To enable scientific activity, such as experiments and observations, to occur

Aim^
Materials needed^
Steps

procedural recount

To recount in order and with accuracy the aim, steps, results and conclusion of a scientific activity

Aim^
Record of Events^
Conclusion

Ablauf eines Experiments

5.1) Ablauf des Experiments

Das Ziel dieses Experiments ist es, zu sehen, ob und wenn ja wie, die Technik der Visualisierung Einfluss auf den Spieler und auf die Anzahl der Treffer des Spielers in das vorgegebene Feld nimmt. Bei diesem Experiment wird ein Tennis-Leistungssportler aufschlagen und die Treffer in das vorgegebene Feld werden notiert. Anfangen wird mit dem vorgegebenen Aufwärmen, welches daraus besteht, dass der Spieler ein vorgegebenes Programm mit Thera-Band und Schulter-Mobilisationsübungen absolviert. Danach wird er zehn Aufschläge von der Einstand- und zehn von der Vorteilseite servieren, um ein Verletzungsrisiko zu minimieren. Nachdem der Spieler das Aufwärmprogramm absolviert hat, wird er die ersten zehn Aufschläge von der Vorteilseite servieren. Das Ziel des Spielers ist es, in das vorgegebene 1,5m mal 1,5m große Feld einen Kick-Aufschlag zu servieren. Wenn er das schafft, dann wird das als Treffer gewertet, wenn er jedoch in das Netz oder Out serviert, dann wird kein Treffer gezählt. Der Spieler serviert immer Serien mit zehn Aufschlägen und es wird notiert, wie viele der Aufschläge im Feld waren und wie viele nicht.

Kipcak, Morris (2019): *Der Einfluss des Mentaltrainings auf den Leistungssport Tennis*, VWA BG GIBS, Graz. S.19

Erklären

sequential explanation

To explain how something occurs or is produced – usually observable sequences of activities which take place on a regular basis

Phenomenon identification[^]
Explanation sequence (consisting of a number of phases)

causal explanation

To explain why an abstract and/or not readily observable process occurs

Phenomenon identification[^]
Explanation sequence (consisting of a number of phases)

factorial explanation

To explain events for which there are a number of simultaneously occurring causes

Phenomenon identification[^]
Factor [1–n]

theoretical explanation

To introduce and illustrate a theoretical principle and/or to explain events which are counter-intuitive

Phenomenon identification/
Statement of theory[^]
Elaboration [1–n]

consequential explanation

To explain events which have a number of simultaneously occurring effects

Phenomenon identification[^]
Effects [1~n]

exploration

To account for events for which there are two or more viable explanations

Issue[^]
Explanation 1[^]
Explanation [2–n]

Abfolgeerklärung

Versorger als solcher ausfällt. Weiteres wird 1871 von Sozialdemokratinnen der Arbeiterinnen-Bildungsverein gegründet. 1898 gelingt es den Sozialdemokratinnen entgegen dem Widerstand ihrer männlichen Parteimitglieder das Frauenreichskomitee zu konstituieren, welches sich für eines der wichtigsten Rechte einsetzt: das Frauenwahlrecht. Jedoch kommt von den Parteigenossen keine Unterstützung für dieses Vorhaben, da „der letzte Schritt erst gemacht werden kann, wenn der erste Schritt gemacht ist“, welcher das Erlangen des allgemeinen Männerwahlrechts ist. (Krondorfer und Grammel 20) Somit erhalten alle männlichen Staatsbürger im Dezember 1906 das allgemeine Wahlrecht. Ein anderer wichtiger Verein, gegründet am 28. Jänner 1893, ist der Allgemeine Österreichische Frauenverein mit einigen bekannten Mitgliedern wie Auguste Fickert, Rosa Mayreder, Marie Lang und Marianne Hainisch. Als Grund für die Errichtung des Frauenvereins zählt das Ende des Wahlrechts steuerzahlender Frauen, wie zum Beispiel Lehrerinnen, in Niederösterreich



Abbildung 2: Auguste Fickert
Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe: 19th and 20th Centuries, von Francisca de Haan, et al, Central European University Press, S. 131.

im Jahr 1889. Doch kurz nach der Entstehung des politischen Zusammenschlusses, mit der Intention der „ökonomischen Unabhängigkeit und Förderung der intellektuellen Ausbildung der Frau“, wird dieser als „radikaler Flügel“ der Frauenbewegung betrachtet. (Krondorfer und Grammel 21) Dies geschieht als Auguste Fickert ihre Meinung, dass die Frau nicht befreit werden kann bevor die Sklaverei des Lohns und Sexes beendet ist, äußert. Die Mittel, die von den unterschiedlichen Frauenvereinen benutzt werden sind sehr verschieden, aber erzielen ihre Wirkung. So werden Petitionen und Kontakte mit liberalen, männlichen Abgeordneten von den bürgerlichen Frauen und Streiks, wie der Streik der 700², und Bildung vom Frauenreichskomitee benutzt. (Feigl) (Krondorfer und Grammel 19-23)

(Ziegerhofer V.)

Probst, Ursula (2019): *Die Entwicklung der Frauenrechte in Österreich*, VWA BG GIBS, Graz. S.4&5

Begründungserklärung

Nicht nur Haller sondern auch Kofler konnten einen signifikant ausschlaggebenden Grund nennen, welcher in der Identitätsfrage eine erhebliche Rolle spielt. Die Muttersprache ist in Südtirol das wichtigste Element der Identität. Es gibt kaum sprachübergreifende Bewegungen, da das tägliche Zusammenleben und die sozialen Kontakte über die Muttersprache definiert werden. Sucht man einen dominanten sowie gemeinsamen Identitätsfaktor zwischen den Sprachgruppen, kann man die weitreichende Autonomieregelung (Autonomiestatut von 1972) in diesem Zusammenhang nennen. Durch die Autonomie werden die Bürger aller drei Sprachgruppen vom Rest Italiens abgegrenzt, und bilden somit unvermeidlich eine Einheit (Kofler Anhang 1, 2) (Haller Anhang 2, 4).

Dokumentieren & Berichten

descriptive report	To describe the attributes, properties, behaviour, etc. of a single class of object	General statement^ Description
taxonomic report	To describe a number of classes of thing in a system of classification	General statement^ Description
exposition	To persuade the reader to think or act in particular ways	Thesis^ Arguments I–n^ Reinforcement of Thesis
discussion	To persuade the reader to accept a particular position on an issue by considering more than one perspective	(for example) Issue^ Dismissal of opponent's position^ Arguments for own position^ Recommendation

Veel, 1997, S. 180

Beschreibender Bericht

2	Hotels in Wien	4
2.1	<i>Hotel Bristol</i>	5
2.2	<i>Hotel Sacher</i>	6
2.3	<i>Hotel Hilton International Wien</i>	7
2.4	<i>Hotel Das Triest</i>	8
2.5	<i>Hotel Daniel</i>	9
2.6	<i>Hotel Grand Ferdinand</i>	10
2.7	<i>Hotel Topazz</i>	11

Friedmann, Alexander (2019): Hotelarchitektur in Wien. VWA, GB GIBS, Graz, Inhaltsverzeichnis, S.5 ff

Taxonomischer Bericht

2.1	Social Media Platforms.....	10
2.1.1	Facebook	10
2.1.2	Twitter	11
2.1.3	YouTube.....	11
2.1.4	Telegram.....	12

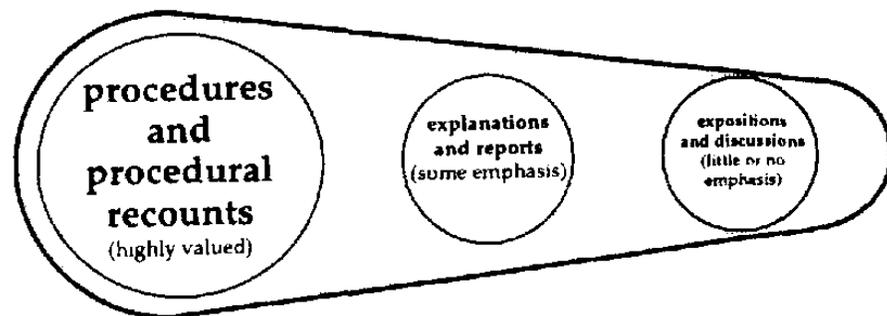
Erläuterung/ Diskussion

6 Kritik an der damaligen österreichischen Gesellschaft

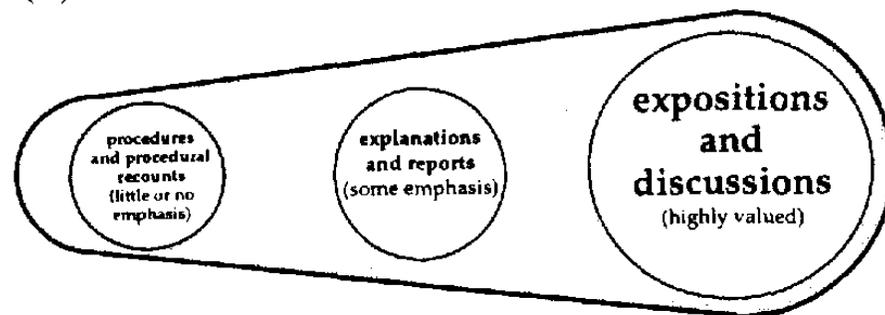
Die meisten Analysen und Arbeiten, die sich mit dem Stück „Die Präsidentinnen“ befassen, konzentrieren sich Großteils auf die eigentümliche Sprache, die Werner Schwab in all seinen Werken verwendet hat. Der Inhalt wird dabei meistens außer Acht gelassen. Natürlich ist nicht zu bestreiten, dass vor allem die Sprache Schwabs Texte so außergewöhnlich und erfolgreich machten. Trotzdem gibt es meiner Meinung nach, auch in der Handlung viele Aspekte bei denen sich eine nähere Betrachtung lohnt. Werner Schwab meinte zwar selber immer, er schreibe seine Stücke nicht um Kritik zu üben aber dennoch ist beim Lesen eine gewisse Tendenz zu Kritik an der österreichischen Gesellschaft nicht übersehbar. Auch in anderen frühen Stücken ist diese Kritik vorhanden, aber bei den „Präsidentinnen“ scheint sie doch am stärksten ausgeprägt zu sein.

Gewichtung

(i) focus on practical skills



(ii) focus on social issues and impact

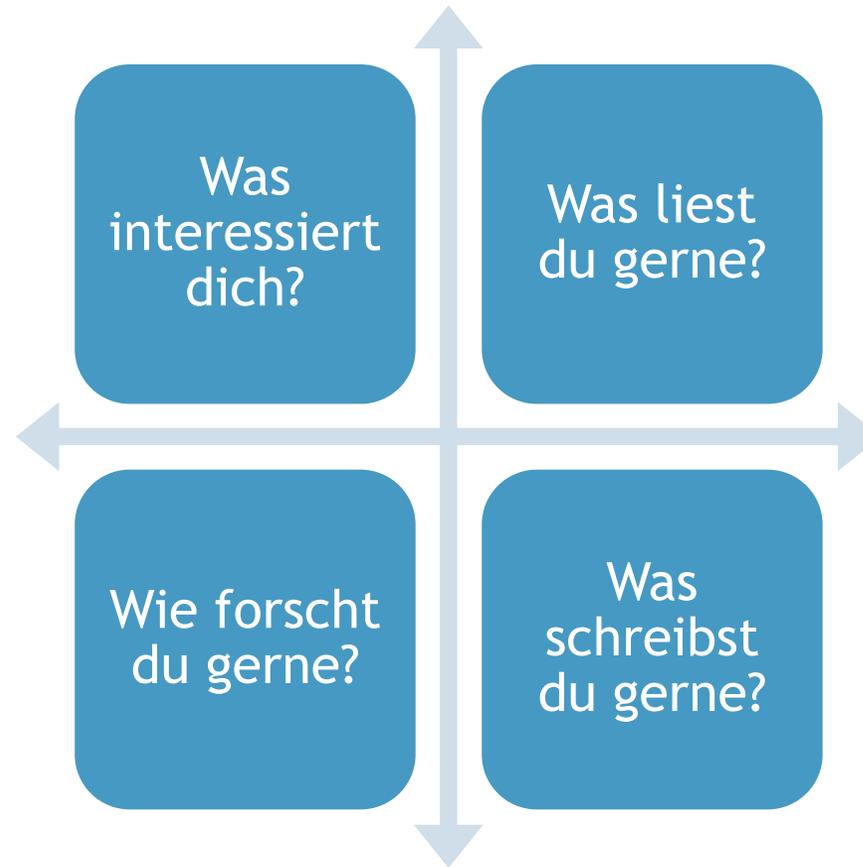


Veel, 1997, S. 175

Unterschiedliche Zielsetzungen für die VWA

- Wissensfokus: Konzepte/ Modelle etc. erklären
- Diskussionsfokus: Problemstellung wissenschaftlich diskutieren
- Forschungsfokus Empirie = eigenständige Forschung
- Forschungsfokus Systematisierung von vorhandenem Wissen

Themenwahl





SchreibCenter

Struktur

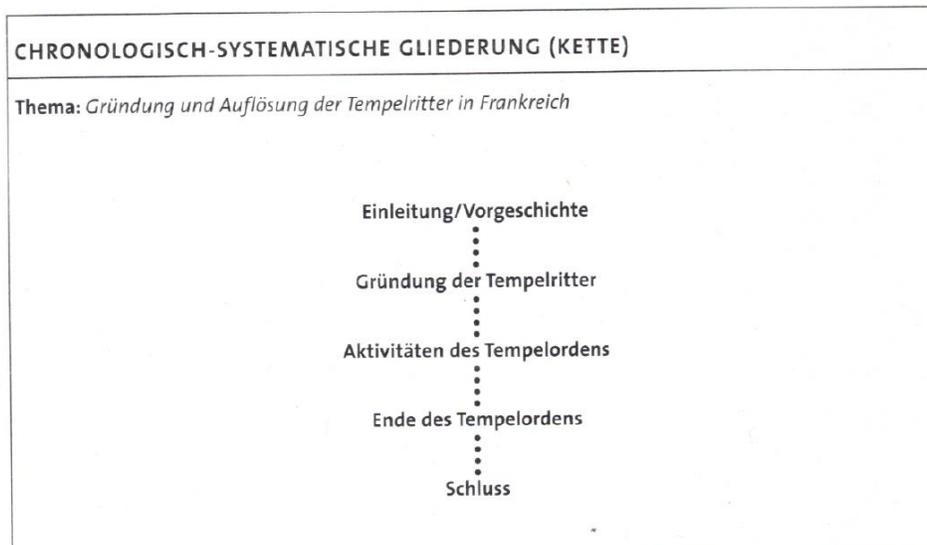


Kommunikative Funktionen und Genres

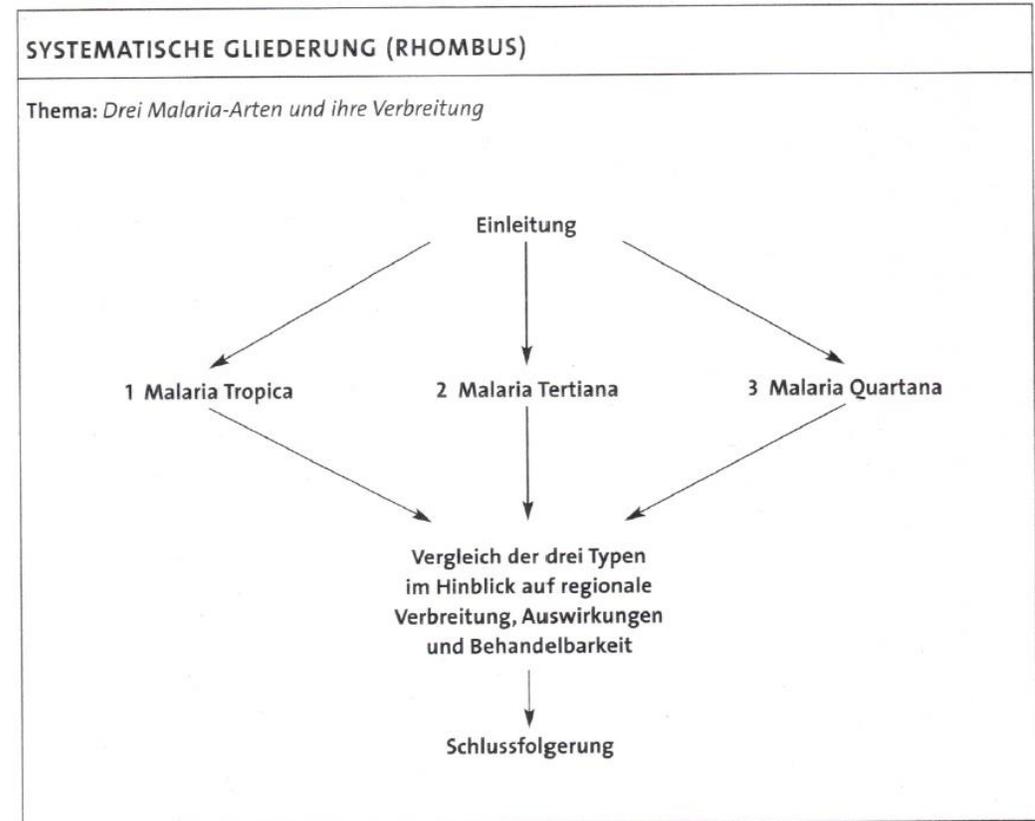
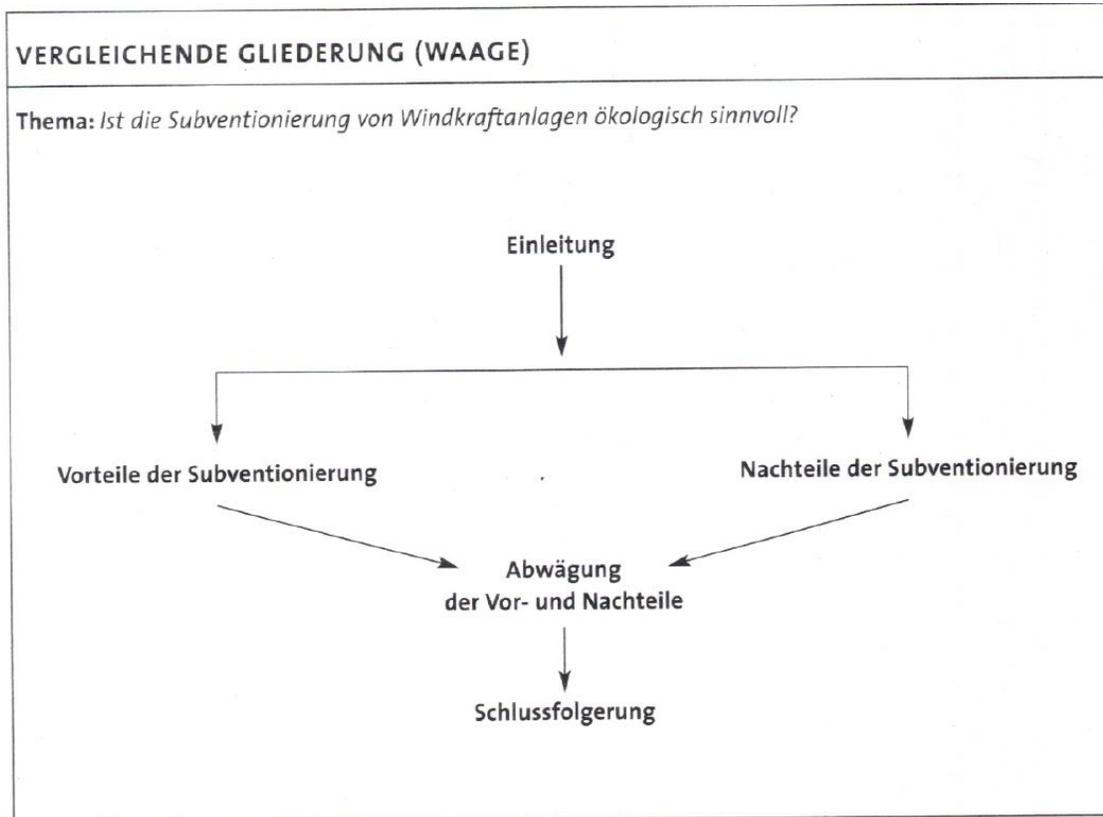
- Ermöglichen
 - Verfahrensanleitung
 - Verfahrensnacherzählung
- Erklären
 - Abfolge-, Begründungs-,
 - Theorie-, Faktoren-,
 - Konsequenz-, & Resultaterklärung,
 - Exploration
- Dokumentieren
 - Beschreibender Bericht
 - Taxonomischer Bericht
- Überzeugen
 - Erläuterung
 - Diskussion

Veel, R. (1997). Learning How to Mean - Scientifically Speaking: Apprenticeship into Scientific Discourse in the Secondary School. In F. Christie, & J.R. Martin (eds.) *Genre and Institutions: Social Processes in the Workplace and School*, Cassell, 1997, pp 161-195.

Bericht, Anleitung



Erläuterung, Diskussion, Erklärung

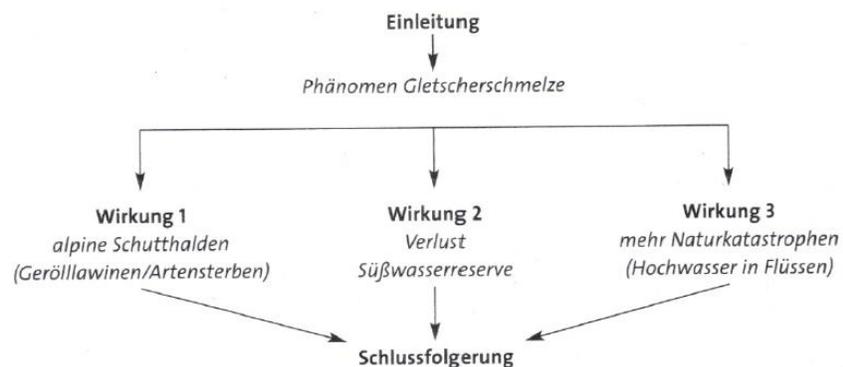


Schmitz, M. & Zöllner, N. (2012). *Der rote Faden: 25 Schritte zur Fach- und Maturaarbeit* (2. Aufl.). Orell Füssli.

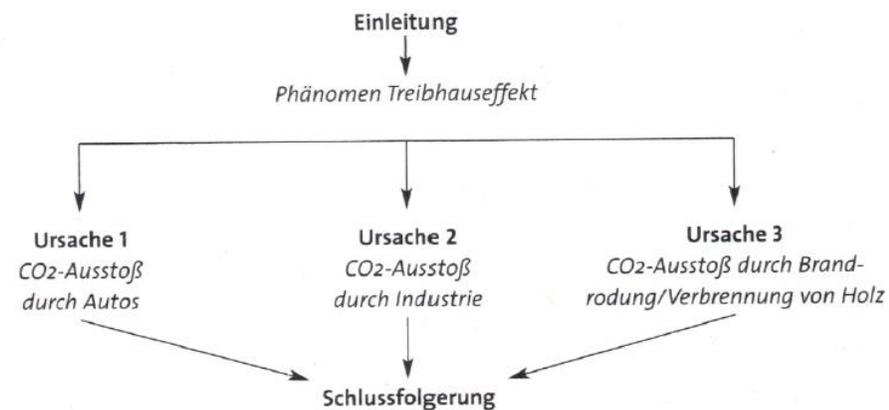
Erklärung

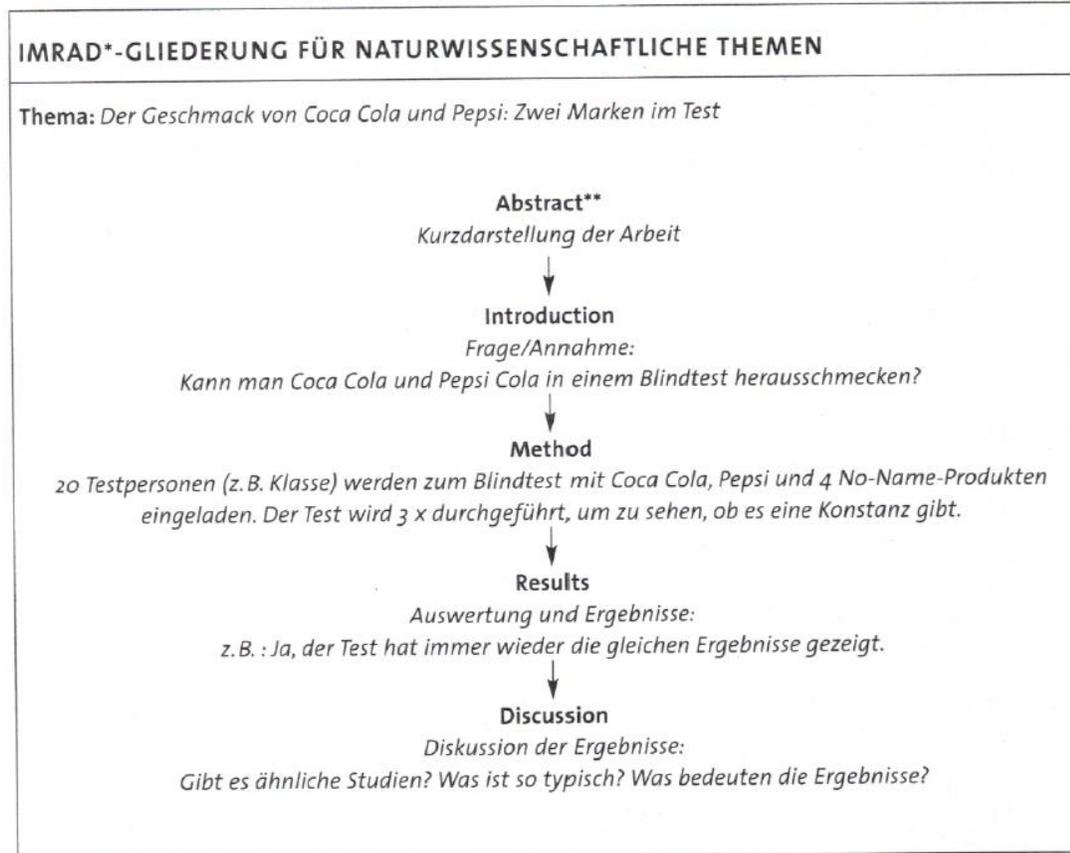
PHÄNOMEN-WIRKUNG- UND PHÄNOMEN-URSACHE-GLIEDERUNG

Beispiel für eine Phänomen-Wirkung-Gliederung: Welche Folgen hat die Gletscherschmelze in den Alpen am Beispiel des Allalin-Gletschers (CH-Wallis)?



Beispiel für eine Phänomen-Ursache-Gliederung: Was löst den Treibhauseffekt aus?





Schmitz, M. & Zöllner, N. (2012). *Der rote Faden: 25 Schritte zur Fach- und Maturaarbeit* (2. Aufl.). Orell Füssli.

Genrevermittlung

Genrevermittlung

- Explizites Unterrichten
Genreeigenschaften einer Textsorte werden unterrichtet und geübt
- Positiv: Förderansatz
- Gefahr: kann präskriptiv werden
- Implizit im Unterricht
- Beziehung zwischen Texten und Kontexten stehen im Mittelpunkt
- Flexiblere pädagogische Ansätze sind gefragt

Kritik an expliziter Genrevermittlung

- „Genrelernen“ durch explizite Vermittlung produziert
- „Genrewissen“
 - Muster
 - Eigenschaften
 - Können identifiziert und widergegeben werden
 - aber nicht umgesetzt
- „Genrebewusstsein“ durch situiertes Lernen
- Einbettung in soziale Kontexte
- Kommunikatives Textziel
- „Genreverstehen“

Genrebewusstsein schaffen durch

- **Genrewechsel** (z.B.: aus einem wissenschaftlichen Abstract ein Märchen schreiben)
- **Persiflagen** (z.B.: journalistischen & wissenschaftlichen Text zu einem Thema)
- **Analyse von schulischen Texten**
- **Analyse von Beispieltexten (Modelllernen)**
- **Reflexion eigener Schreibpraxis im Unterricht**

Ziel: Genrekompetenzen & Ressourcen aufzeigen,



21:38



Icons zum Kopieren und Einfügen (1)



Einzelarbeit



Gruppenarbeit



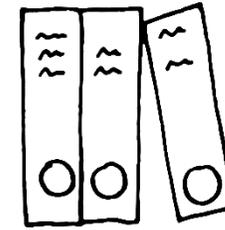
Übung für zuhause



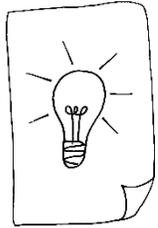
Schreibaufgabe



Literatur



Ressourcen



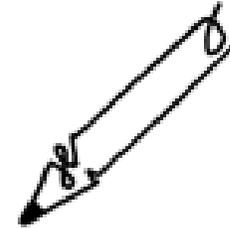
Ideen sammeln



Lesen (Nachschlagen)



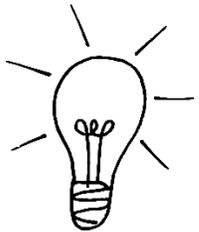
Onlinerecherche



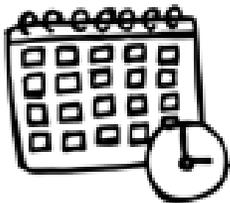
Schreiben



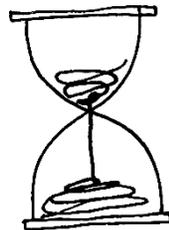
Textfeedback



Idee/Tipp



Planen, Zeit einteilen



Zeitvorgabe



Kontaktinformationen

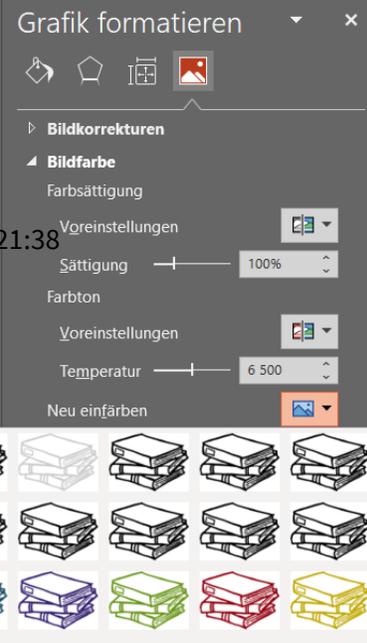


Beratungssituation



Tipp

Die Icons hier haben eine einheitliche Größe (3 cm entweder in Breite oder Höhe) und können mit der Seitenleiste in den Farben des Uni-Farbschemas eingefärbt werden (Rechtsklick auf das Bild -> Grafik formatieren).



21:38